

17 Uhr. Bis jetzt drückten uns die russischen Flieger 15mal in die tiefsten Gründe unserer Löcher. Unsere Jäger sind nicht toll. Kurven verwegen zwischen den russischen Angriffen herum, nehmen die Jagd aber nicht auf und sind offenbar froh, daß ihnen Iwan nichts tut.

Wie durch ein Wunder noch keine Verluste. - Tja, 8.59 Uhr haben wir geschossen, mit Flamm auf Peresej. Wirkung nicht zu beobachten gewesen.

Wir bereiten Stellungswechsel nach vorwärts vor. Sicher wieder eine Verrücktheit, ausgeheckt von einem Herrn der leichten Abteilung, die 6000 schießen kann, während wir bei 1900 halten. So ist unsere derzeitige Stellung 400m hinter der vordersten Linie von heute früh. Man sitzt bei uns immer wie auf dem Pulverfaß. 400 m und die Abteilung hat 10 000 kg Sprengstoff und 5000 l Flammöl in der Stellung liegen. Ein gutes Gefühl, wenn Iwan Bomben schmeißt.

Bei Nikiforoff, den 31.VII.43

Verhältnismäßig ruhige Nacht. Nur paar Bomben, ungestörter aber unbequemer Schlaf, überhaupt nur möglich durch die Übermüdung der letzten 5 Tage.

Seit dem frühen Morgen geht der Angriff weiter. Heftige Schießerei beiderseits. Starke Stuka-Verbände stürzen, starke russische Fliegergruppen ziehen über uns weg. Beide begegnen sich oft. Eben schießt die Stalin-Orge 500 m vor uns auf den Hang.

Nachtrag: 27.VII. Majewka: Frühlorgens Beginn großer Erkundung des Regiments. Alle Kommandeure und Chefs dabei (der Unsinn!).

Nutzlose Mitfahrerei bis 17 Uhr. Erst da sind Aufträge und Räume klar. - Der neue Abteilungsführer macht mich verrückt mit seiner Weitschweifigen Quatscherei. - Stellung angängig, nur bei Dunkelheit zu beziehen. 1 Uhr früh zurück in die Quartiere.

28.VII. Majewka: Vorbereitungen, 2 stündige Chefbesprechung, ließe sich in 20 Minuten abmachen, 14 Abmarsch zum Stellungsba. Werferlöcher, Deckungslöcher, Gefechtsstandslöcher, gutes Tarnen.

2 Uhr wird es schon hell, 3 Uhr Abfahrt.

29.VII. Majewka. Kurzer Vormittagsschlaf, Verleihung von 15 Verwundetenabzeichen an Angehörige der Batterie. Abmarsch 13.30 Uhr, nun schon bekannter Weg, z.T. schon vor einem Jahr befahren:

Chassysk, Sugres, Tschistjakowo, Sneshnoje, da Bereitstellung, Werfer laden, alles fertigmachen, 19.15 Uhr Weitermarsch Nikiforoff-Ost.

Und in Stellung. Kein Auge Schlaf. Ununterbrochen ist Iwan in der Luft. Siehe unten 30.VII. - nun geht's weiter

Bei Nikiforoff, 31.VII.43

7 neue Unteroffiziere und 2 Wachtmeister stehen heute im Abteilungsbefehl. Zum Teil sind es Notwürfe, mancher hätte noch warten müssen, wäre der Mangel nicht so groß.

Heftige Fliegerangriffe. Am frühen Nachmittag ein Gewitter von drei Stunden und Maßen, die nur in Rußland, dem Land der wirklichen Gigantik, möglich sind. Es war märchenhaft schön. Geschimpft haben wir natürlich, denn im Nu waren sämtliche Löcher und bunker abgesoffen, und alles stand draußen und ließ den Regen über sich ergehen. Nur gut, daß die feindliche Artillerie ein Einsehen hatte und nicht schoß.

Gruschewskischlucht, den 1.VIII.43

Heute vor 2 Jahren wurde ich Leutnant.